№ 266. Sonnabend, den 12. November 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Landtage.

Das **Herrenhaus** überwies am Donnerstag nach kurzer Berathung den Antrag Adickes, betr. die Städteerweiterung, an eine Kommission von 15 Mitgliedern. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Das **Abgeordnetenhaus**, welches am Donnerstag das frühere Präsidium durch Akklamation wiederwählte, wird nächsten Freitag (18. November) mit der ersten Berathung der Denkschrift zu den Steuervorlagen in Verbindung mit dem Gesetzentwurf wegen Aufhebung direkter Staatssteuern beginnen. Ueber die Vermögenssteuer und das Kommunalsteuergesetz wird je eine besondere Generaldebatte stattfinden. Der Präsident wollte auch die Generaldebatte über die Vermögenssteuer mit derjenigen wegen Aufhebung direkter Staatssteuern verbinden, gegenüber dem Einspruch des

Abg. Richter aber, der die Wichtigkeit der zweiten Vorlage hervorhob, beschloß die Mehrheit nach einem Antrage des

Abg. v. Heeremann, die beiden Gegenstände zu trennen. Von Interesse war auch die Geschäftsordnungsdebatte über den Beginn der Berathung. Der Präsident brachte den nächsten Mittwoch in Vorschlag. Der

Abg. Rickert beantragte mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Vorlagen den Fraktionen Zeit zur Vorbereitung bis zum 21. zu lassen.

Abg. Hobrecht schlug Donnerstag,

Frhr. v. Huene Freitag vor.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (frk.) und Graf Limburg-Stirum (kons.) schlossen sich dem Antrag Hobrecht an. Bei der Abstimmung gab aber ein Theil der konservativen Partei den Ausschlag zu Gunsten des Antrages Huene, für den nach Ablehnung des Antrags Rickert auch die Freisinnigen eintraten.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. November.

— Der Kaiser und die Kaiserin sind am Mittwoch Abend von Kiel nach Potsdam zurückgekehrt. Donnerstag Vormittag hielt der Kriegsminister Vortrag bei dem Kaiser.

— Das neue Landtagsgebäude. Beide Häuser des Landtags werden an einem noch zu bestimmenden Tage eine Art Familienfeier begehen, nämlich die Grundsteinlegung zum neuen Landtagsgebäude, dessen Bau in der vorigen Session beschlossen wurde und inzwischen schon begonnen worden ist. Die Aushebung für die Fundamente des für das Abgeordnetenhaus bestimmten Gebäudetheils ist beinahe vollendet. Die vom Bauinspektor Schultze entworfenen Pläne werden im „Zentralblatt der Bauverwaltung" veröffentlicht werden. Die überwiegende Mehrzahl der Berliner weiß noch gar nicht, daß ihrer Stadt mit dem Landtagspalast, den sie für einen unbedeutenden Nutzbau halten, eine monumentale Zierde ersten Ranges bescheert werden soll. Das Jahrhundert wird freilich zu Ende gehen, ehe das Ganze mit seiner, den Umfang des neuen Reichstagsgebäudes räumlich weit übertreffende Anlage fertig dastehen wird.

— Zur Wittenbergfeier wird der „Kreuzztg." nachträglich noch folgende Einzelheit gemeldet: „Es ist jetzt erst allgemein bekannt geworden, daß auf Befehl des Kaisers die drei Kaiser, welche das Werk eingeleitet und durchgeführt haben, durch drei Repräsentanten vertreten wurden. In dieser Eigenschaft erschienen in dem Zuge die General-Adjutanten der drei Herrscher, und zwar die Generale Graf Lehndorff für den Kaiser Wilhelm I., v. Mischke für den Kaiser Friedrich und Graf Waldersee für den jetzt regierenden Kaiser Wilhelm II."

— Der Bundesrath hat sich noch nicht über die Militärvorlage schlüssig gemacht, weil Baiern und andere Regierungen die Annahme der Vorlage von einer Verständigung über die zur Deckung der Kosten erforderlichen Summen abhängig machen. Von einer Besteuerung des deutschen Schaumweins ist nicht mehr die Rede.

— Zur Militärvorlage. Die gestern Abend erschienene „Berl. Börsenztg." schreibt: Mit begreiflicher Reserve registriren wir die uns von sonst gut unterrichteter Seite zugehende Mittheilung, daß in maßgebenden Kreisen die Möglichkeit der Umarbeitung der Militärvorlage erörtert wird, seitdem bei der Regierung kein Zweifel mehr darüber obwaltet, daß eine Majorität für den Gesetzentwurf nicht mehr zu erreichen ist, da das Zentrum bei seiner ablehnenden Haltung ernstlich zu verbleiben gedenkt. Die Umarbeitung würde sich dann unter einem Nachfolger des Grafen Caprivi vollziehen und vielen Einwendungen Rechnung tragen. Man darf gespannt darauf sein, ob die Stimmen, welche für eine Umarbeitung resp. für ein Zurückziehen dieser gegenwärtigen Vorlage eintreten, obsiegen werden.

— Die Kriegervereine und die Verunglimpfungen der Landwehr. Mit wie bitteren Gefühlen, so schreibt sogar die nationalliberale „Magdeb. Ztg.", müssen viele Mitglieder unserer trefflichen Kriegervereine, alte Landwehrmänner, die mit Stolz auf ihre Kriegszeit zurückblicken, solche Verunglimpfungen in dem ersten Fachblatt des Heeres vernehmen! Wenn man der wachsenden Abneigung gegen den „Militarismus" Wasser auf die Mühle liefern wollte, konnte es nicht besser als hier geschehen. Man fragt sich heut zu Tage fortwährend, wie sich die Regierung von so ungeschickten und unfähigen Leuten zur Vertheidigung ihrer Pläne und Vorschläge bedienen lassen kann.

— Die Reichssteuerprojekte, so wird offiziös aus Berlin geschrieben, sollen bis Weihnachten fertig gestellt sein. Es seien „von süddeutscher Seite Bedenken gegen die Verringerung des Unterschiedes in den beiden Sätzen der Verbrauchsabgabe — 50 Mk. für das Hektoliter der kontingentirten Menge und 70 Mk. für das Mehrerzeugniß — geltend gemacht worden. Man hat nichts gegen die Erhöhung des niedrigen Satzes von 50 auf 55 Mk., wünscht dann aber auch eine Erhöhung des höheren Satzes 70 auf 75 Mk., damit den Brennern der aus dem bisherigen Unterschiede von 20 Mk. entstehende Vortheil ganz erhalten werde. Es wird nicht schwer sein, das Bedenken, das im Interesse der fast nur kleineren süddeutschen Brennereien geäußert wird, zu überwinden. Auf eine Auflage auf deutschen Schaumwein — neben der höheren Besteuerung von Tabak, Bier, Branntwein und Börse — wird man wahrscheinlich ihrer geringen finanziellen Wirkung wegen verzichten."

— Der Schätzung des Ertrags der Vermögenssteuer mit $1/2$ vom Tausend von allem steuerbaren Vermögen über 6000 Mark liegt folgende Berechnung zu Grunde: das steuerbare Grundvermögen ausschließlich der gewerbliche Gebäude beträgt 42 Milliarden; davon Schulden 70 Milliarden, bleiben steuerpflichtig 25 Millarden. Das gewerbliche Anlage- und Betriebskapital einschließlich der gewerblichen Gebäude ist veranschlagt auf 20,6 Milliarden; das sonstige Kapitalvermögen auf 28,2 Milliarden. Im Ganzen also 73,8 Milliarden. Der Antheil an der Vermögenssteuer wird demnach geschätzt für das Grundvermögen auf 12 Millionen, für das Gewerbe auf 10 Millionen, für das Kapital auf 13 bis 14 Millionen; im Ganzen also 35 bis 36 Mill. Mark.

— Alle Privilegien in der Gemeindebesteuerung der Beamten, Geistlichen, Kirchendiener, Elementarlehrer und Militärpersonen werden in dem neuen Kommunalabgabengesetz unverändert beibehalten, obwohl mit der scharfen Einschätzung des Privateinkommens nach dem neuen Einkommensteuergesetz der Hauptgrund für diese Privilegien in Fortfall gekommen ist.

— Die Einbringung der Steuervorlagen im Abg.-Hause ist durch den Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg mit einer verhältnißmäßig kurzen Darlegung der leitenden Gedanken der Reform, die naturgemäß nur die wesentlichsten Gesichtspunkte berühren konnte, erfolgt. Graf Eulenburg hat sich der Aufgabe, nur die erfreulichen Seiten der Reform zu beleuchten, mit großem diplomatischen Geschick entledigt. Den Ausgangspunkt der ganzen Reform bildet, wie bekannt, der § 82 des Einkommensteuergesetzes, der die Ueberschüsse aus der neuen Veranlagung der Steuer zur Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer als Staatssteuer, bezw. zur Ueberweisung derselben an die Kommunalverbände bestimmt. Unter Verwendung des Ueberschusses von 40 Mill. Mk. — höher will der Finanzminister die dauernden Mehreinnahmen aus der Einkommensteuer nicht veranschlagt wissen — wäre die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden zur Hälfte möglich gewesen und es fehlt bekanntlich nicht an Stimmen — zu ihnen gehört auch der frühere Minister Herrfurth — die die Reform auf diesen engen Rahmen beschränken wollen. Die Regierung aber hat sich, wie Graf Eulenburg erklärte, entschlossen, „ganze Arbeit" zu machen, d. h. die sämmtlichen Realsteuern — Grund- und

Feuilleton.

Mutter und Tochter.

Roman von **Clara Braune.**

12.) (Fortsetzung.)

Hier fand ihn der Freund nach einiger Zeit sinnend vor dem offenen Briefe am Schreibtisch sitzend.

„Nun, was heißt das, alter Junge!" rief er dem Träumenden scherzend zu, „ich dächte, Du hättest allen Grund, heiter und glücklich zu sein; statt dessen ziehst Du Dich in die stille Klause zurück, und bist, Deinem Gesichte nach zu urtheilen, tief traurig!"

„Nicht traurig, Erich," klang die Erwiderung, „nur sehr ernst. Der Augenblick, den ich seit Wochen habe herannahen sehen, ist nun da, Erich, ich stehe vor einem Momente, der über mein ganzes Leben entscheiden muß. Ich habe geschwiegen, selbst gegen Dich, der doch ein Theil meines eigenen Selbst ist, geschwiegen unter Qualen der Ueberwindung, um erst mit mir selber einig und klar zu sein. Ich bin zu einem festen Entschluß gekommen. Ich liebe Martha Hermann, ich kann mich über das Gefühl, welches ich für sie hege, nicht länger täuschen, mein Lebensglück hängt an ihrem Besitze. Aber darum muß auch jetzt die Entscheidung zwischen uns kommen. Entweder, Du läßest mich allein nach Thüringen reisen, oder ich gehe überhaupt fort von hier!"

Und er war gekommen! — Jetzt noch dachte Martha mit Herzklopfen an den Moment, wo die Depesche gebracht wurde, in welcher Georg sich anmeldete. Es war Nachmittags beim Kaffee gewesen. Der Vater, an welchen das Telegramm adressirt war, hatte es eröffnet und der Mutter mit erstaunter Miene gereicht. Die Mutter hatte die Zeilen überflogen und dann nur lächelnd geantwortet:

„Ich wußte, daß dies kommen würde! — Soll ich bejahend antworten?"

„Das ist eine ernste Frage, die sich kaum so im Handumdrehen beantworten läßt," hatte der Vater geantwortet, jedoch nach kurzem Ueberlegen wurde von dem Telegraphenboten ein Schema gefordert und außer Georgs Adresse nur die kurze Entgegnung „Willkommen!" darauf geschrieben.

Martha hatte auch ohne Worte der Eltern gewußt, um was es sich handelte, sie war in ihren Gefühlen in den verflossenen fünf Monaten fast um einige Jahre älter geworden. Wie hatte sie trotz der Trennung mit dem Freunde im ernsten Zusammenhange gelebt. Hatte sie doch oft gemeint, in den Ansprüchen der Schriftsteller seine ruhigen ernsten Worte zu hören und wie oft war sie im Geiste die Erinnerungen an die beiden Tage durchflogen, die sie mit ihm verlebt hatte. Jetzt wandte sich der Vater zu ihr und sagte ruhig:

„Herr Hochberg meldet seinen Besuch für morgen an, da wirst Du wohl zusehen müssen, daß das Zimmer für ihn in Ordnung gebracht wird. Gieb Martha die Schlüssel, Mama, sie wird wohl alles richtig besorgen können, auch ohne daß Du Dich bemühst."

Und die gute Mutter hatte ihr das Schlüsselkörbchen gereicht und nur einige Worte der Anleitung gesagt, dann war Martha ins Haus geeilt und hatte später vom Fenster aus die Eltern im ernsten Gespräch erblickt, hatte auch gesehen, wie die Mutter Thränen getrocknet hatte, kurz, es nahm eine sonderbar gedrückte Stimmung Platz, die sich auch den Abend über nicht verlor, und doch war es Martha dabei so selig gewesen und mitten durch alle Beklommenheit hatte es doch wieder in ihr gejubelt:

„Er kommt! Er kommt!"

Die Eltern hatten ihrem Kinde mit besonderer Wärme eine „gute Nacht" gewünscht, lange hatte sie nicht zur Ruhe kommen können, bis dann endlich der Schlaf ihre Augen geschlossen hatte. Das kleine Hirn hatte aber weiter gearbeitet, und freundliche Traumbilder umschwebten das junge Mädchen, so daß sie am nächsten Morgen fröhlich wie ein Waldvöglein erwacht und an den Kaffeetisch geeilt war.

Der Vater schien auch heute noch sehr ernst; er sprach wenig und nur beim Aufstehen sagte er, nachdem er seinen Lieben den Lebewohlkuß gegeben:

„Nun, Ihr werdet unsern Gast schon empfangen, kann ich, so komme ich früher heim, wo nicht, auf Wiedersehen bei Tische!"

Die Mutter hatte alsdann das Stübchen für Georg nochmals besichtigt; Martha hatte noch einen frischen vollen Strauß hineingestellt, aus Gartenblumen und Waldblättern, war an ihre übrigen kleinen Geschäfte gegangen und hatte sich dann mit der Mutter, nachdem sich Beide umgezogen, vor dem Hause getroffen und unter den Bäumen Platz genommen. Es war ein wundervoller Herbsttag; die Sonne schien freundlich und warm auf die allerdings schon viel kahleren Bäume, deren Blätter langsam herabsäuselten und hier und da den Boden bedeckten.

Die Oberförsterin hatte sich erhoben und ging langsam auf und ab, Martha versuchte zu arbeiten, doch ging ein leichter Wind, der ihre Fäden fortzutragen drohte. Die Mutter hatte sich dann wieder hingesetzt, als plötzlich einer der Hunde anschlug und gleich darauf Georg zu Fuß schon ganz in der Nähe des Hauses erschien. Sobald er der Damen ansichtig wurde, beeilte er seine Schritte, warf auf dem nächsten Sitz sein leichtes Gepäck und seinen Hut ab und ging auf die Oberförsterin zu.

Martha war verlegen aufgestanden, doch schien Georg sie kaum zu sehen, er kniete vor der älteren Dame nieder, und indem er ihre Gestalt mit den Armen umschlang, sprach er leise und flehend:

„Liebe, liebe Mutter!"

Die Oberförsterin neigte sich zu ihm nieder, und seinen gesenkten Kopf mit beiden Händen zu sich erhebend, blickte sie ihm liebevoll in die Augen und sagte:

„Seien Sie willkommen, mein lieber Sohn! Nun aber stehen Sie auf!"

Jetzt erst wandte er sich nach Martha um, der er nur stumm die Hand reichte und die selber auch kein Wort hervorbringen konnte, so befangen fühlte sie sich. Dann hatte die Mama Georg auf sein Zimmer geführt, bald nachher war er wieder unten erschienen und nun war auch die Unterhaltung in Gang gekommen, und man erzählte sich die gegenseitigen Erlebnisse während der Zeit des Getrenntseins. Darauf waren die Mutter und Hochberg dem Vater entgegen gegangen in den Wald, indessen Martha sich um das Mittagsmahl und den Tisch mühte. Später hörte Martha, daß Georg gleich auf diesem ersten Gange mit den Eltern allein ihnen sein Herz geöffnet und sie um die Erlaubniß gebeten hatte, sich ihrem Kinde in Liebe nahen zu dürfen. Unter Seufzen hatte es der Vater, unter Thränen die Mutter zugestanden, ahnten sie doch, daß ihnen ihr Kind, ihr einziges, höchste Gut es dann bald entzogen werden würde, denn sie wußten ja aus eigener

Gebäude-, Gewerbesteuer — den Gemeinden zur Verfügung zu stellen. Der dadurch entstehende Ausfall der Staatskasse in Höhe von rund 102 Millionen Mark soll in folgender Weise gedeckt werden: Ueberschuß der Einkommensteuer 40 Millionen, Aufhebung der lex Huene, deren Einnahme dem Staate verbleibt, 24 Mill., Ersparniß der bisher den Gemeinden vergüteten Kosten der Veranlagung und Erhebung der Einkommen- und Gewerbesteuer 2 940 000 Mk., und endlich Ertrag der neuen „Ergänzungs-", d. h. Vermögenssteuer, 35 Millionen Mk.

— Die Bergwerkssteuer soll nach der Vorlage mit der Durchführung der Steuerreform am 1. April 1895 völlig in Wegfall kommen; dagegen ist in dem Kommunalsteuergesetz die Gewerbesteuerpflichtigkeit des Bergbaues vorgesehen. Die Grund- und Gebäudesteuern werden nach wie vor seitens des Staats veranlagt; die Erhebung der Steuern bleibt den Gemeinden überlassen. Das Gleiche gilt von der Gewerbesteuer mit der Ausnahme, daß die Bebriebssteuer von Gastwirthschaften, Schankwirthschaften und dem Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus (§§ 59—69 des Gew. St. Ges.) mit einem auf $2^1/_2$ Mill. Mk. veranschlagten Aufkommen den Kreisen (nicht den Gemeinden) zufließen soll.

— Wie die Regierung sich das künftige Wahlgesetz denkt, hat Graf Eulenburg nicht verrathen; dagegen geht aus der Bestimmung des § 5 des Gesetzes wegen Aufhebung direkter Staatssteuern hervor, daß die Veranlagung der Grund- und Gebäudesteuer, welche für alle übrigen Rechtsverhältnisse in Zukunft an Stelle der entrichteten Steuern tritt, auf die Bildung von Urwählerabtheilungen für die Wahlen zum Abgeordnetenhause und auf die Bildung der Wählerabtheilungen für die Wahl von Gemeindevertretungen nicht gelten soll. Hierüber sind besondere gesetzliche Abstimmungen vorbehalten.

— Der Mangel an Volksschullehrern, über welchen schon seit Jahren geklagt wird, hat in neuerer Zeit bedeutend zugenommen. Anfangs suchte man den Lehrermangel durch Errichtung neuer Schullehrerseminare zu beseitigen, die Zahl der aufzunehmenden Zöglinge wurde erhöht, die Seminaristen bekamen Unterstützungen, es wurde mit der Organisation des Präparandenwesens und der Errichtung von Parallelkursen an den Seminaren vorgegangen, und neuerdings wurde den Bezirksregierungen zur Pflicht gemacht, Pensionirungen von Lehrern nur bei zwingendster Nothwendigkeit eintreten zu lassen. Da alle diese Mittel den erhofften Erfolg nicht gehabt haben, wird jetzt die Aufbesserung der Volksschullehrergehälter für dringend nothwendig erachtet, und zwar unabhängig von dem Schuldotationsgesetz, dessen Wiedervorlegung in absehbarer Zeit wohl kaum zu erwarten ist. Man hofft, daß durch die Erhöhung der Lehrergehälter die bisher durch zu wenig Aussichten niedergehaltene Lust zum Eintritt in den Lehrerberuf wieder in vollem, dem Bedürfniß genügenden Umfange erwachen werde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie aus Budapest gemeldet wird, verlautet in dortigen politischen Kreisen, daß auch Mitglieder des Magnatenhauses und zwar der zweite Präsident Kronhüter, Schlary, Waitner, Bischof, Konstatin Schuster und der Führer der streng katholischen Partei, Graf Ferdinand Zichy Berufungen an das Wiener Hoflager erhalten haben. Die Lösung der Krise erwartet man nicht vor Sonnabend.

Eine in Lemberg stattgefundene Arbeiterversammlung erklärt sich gegen die von der Regierung geplante Steuerreform, weil dieselbe einer gleichmäßigen Vertheilung der Lasten widerspreche. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher auf Oeffnung der Grenze für die Einfuhr von rumänischem Vieh und Getreide, sowie auf die Regelung der russischen Grenzverhältnisse gedrungen wird.

Italien.

Der Bruch zwischen Crispi und Giolitti scheint nun wirklich eingetreten zu sein; man glaubt, daß Crispi sich mit Zanardelli und Nikotera verbinden und sofort nach Zusammentritt der Kammern einen Angriff auf das Kabinet Giolitti machen werde.

Frankreich.

Das Dynamitattentat in Paris hält die Bevölkerung im ganzen Lande in begreiflicher Aufregung. Eine Spur hat die Pariser Polizei inzwischen bereits gefunden, jedoch fragt es sich, ob sie auf der richtigen Fährte ist. Sie verhaftete am Donnerstag Abend einen gewissen Victor Rabbe. Derselbe ist ein Kürschner, 24 Jahre alt und in Leipzig geboren. Vor etwa einem Monat kam er zum ersten Mal nach Paris und wohnte zur Miethe auf der Place Maubert. Von der Polizei wurde er gesucht, weil er mit Anarchisten verkehrte, die im Besitze von Dynamit gewesen waren. Seine Effekten und Papiere wurden bei der Haussuchung beschlagnahmt. Man vermuthet, der Verhaftete sei identisch mit der Person eines jungen Mannes mit starkem deutschen Akzent, dessen Anwesenheit in dem Geschäftsgebäude der Bergwerksgesellschaft von Carmaux am Abend vor der Explosion durch Zeugen festgestellt ist. Es scheint sich aber schon herausgestellt zu haben, daß die Polizei auf falscher Fährte war. Durch die Zeugen wurde Rabbe nicht als diejenige Person rekognoszirt, welche am Tage der Explosion in dem Geschäftsgebäude der Bergwerksgesellschaft von Carmaux Nachfrage gehalten hatte und dabei von obigen Zeugen beobachtet worden war.

Belgien.

In Brüssel fand am Mittwoch eine große Protestversammlung gegen das Verhalten der Regierung statt, in welcher unter Anderen der Deputirte Janson die Forderung aussprach, daß der König und die Kammer dem Volke seine Rechte nicht länger vorenthalten möchten. Nach Schluß der Versammlung veranstalteten die Theilnehmer an derselben eine Straßenkundgebung. Der Zug bewegte sich nach dem königlichen Palast; eine rothe Fahne wurde vorangetragen. In der Ruhe Montagne de la Cour stellte sich berittene Gendarmerie den Manifestanten entgegen; vor dem königlichen Palast und den Ministerien nahm eine Batterie Aufstellung; ferner wurde die Bürgergarde schnell zusammengerufen. Auf der Place Royal sprengte die Gendarmerie den Zug. Die Menge pfiff und zischte und rief: Es lebe das allgemeine Stimmrecht. Feuerwehr, Polizei und Gendarmen hielten die Straßen in der Nachbarschaft des königlichen Palastes und der Ministerien besetzt. Die Manifestanten begannen darauf sich zu zerstreuen.

Rußland.

Wie aus Petersburg mitgetheilt wird, erregt der bevorstehende Besuch des russischen Thronfolgers in Wien in dortigen Kreisen große Aufmerksamkeit und erblickt man in diesem Besuche eine Bekräftigung der vom Grafen Kalnocky bereits betonten ausgezeichneten Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich.

Türkei.

Nach einer Meldung, welche der „Politischen Korrespondenz" aus Konstantinopel zugeht, hat die Untersuchung gegen den Leibarzt des Sultans, Mavroghni Pascha, keine gravirenden Momente ergeben. Derselbe ist aus der Haft entlassen worden und werden nunmehr alle jenen Personen, welche denselben denunzirt haben, zur Verantwortung gezogen.

Afrika.

Ein Telegramm aus Portonovo (Dahomey) meldet, Oberst Dodds habe sich nach heftigem Widerstande Kanas bemächtigt. Die Verluste der Franzosen betrügen 11 Todte und 42 Verwundete. Der Gesundheitszustand der Truppen sei zufriedenstellend. Bestem Vernehmen nach wird Oberst Dodds infolge der Einnahme von Kana zum General befördert werden. Ein weiteres den Zeitungen zugegangenes Telegramm aus Portonovo besagt, die Einnahme von Kana sei die für den Feldzug entscheidende Operation. Der Eindruck dieser Nachricht werde im ganzen Lande ein tiefer sein. Die Einnahme von Abomey, das etwa 15 Kilometer von Kana entfernt liege, werde als unmittelbar bevorstehend angesehen. Die Armee der Dahomeer, von den Fetischpriestern verlassen, sei demoralisirt.

Amerika.

Die demokratische Mehrheit im Repräsentantenhause der Vereinigten Staaten wird sich auf etwa 92 Stimmen belaufen; man erwartet im nächsten Kongresse die Einleitung einer entschiedenen Zoll- und Silberreform-Politik.

Provinzielles.

Schwetz, 9. November. [Im Wahnsinn ertränkt.] In dem Dorfe Korritowo wurde eine Familie von einem schweren Unglücksfalle betroffen. Vor längerer Zeit erkrankte die Frau des Altsitzers G., und bald stellten sich die Zeichen des Wahnsinns ein. Sorgsam mußte die alte Mutter von ihren Kindern bewacht werden. Es trat aber vor einigen Tagen in ihrem Zustande eine merkliche Besserung ein, und man durfte die Frau nicht mehr so strenge bewachen. Leider muß wie der „Ges." schreibt, ein plötzlicher Rückfall eingetreten sein; denn heute früh verließ die Frau heimlich ihr Nachtlager, stürzte sich in den Brunnen vor dem Hause, und ehe man sie herausschaffte, war sie bereits eine Leiche.

Graudenz, 9. November. [Jubiläum.] Herr Rechtsanwalt und Notar Justizrath Mangelsdorff feierte gestern unter großer Theilnahme der Bürgerschaft sein 50jähriges Amtsjubiläum. Herr Landgerichtspräsident Göritz, an der Spitze einer Juristen-Abtheilung, überreichte dem Jubilar den Rothen Adlerorden 4. Klasse mit der Zahl 50, sowie eine kunstvoll ausgeführte Adresse. Herr Rechtsanwalt Kobilinski überbrachte als Vorsitzender des Gewerbevereins und des Turnvereins, welche beide aus dem alten, lange Zeit von Herrn Mangelsdorff geleiteten Handwerkerverein hervorgegangen sind, Diplome der Ehrenmitgliedschaft. Glückwunschschreiben sandten außer den städtischen Behörden (Herr M. war lange Jahre Stadtverordnetenvorsteher) noch die Liedertafel, deren Vorsitzender der Jubilar viele Jahre war, und der deutschfreisinnige Verein, an dessen Spitze der greise, aber jugendfrische Kämpfer für Recht und Freiheit noch heute steht.

Schlochau, 9. November. [Muthmaßlicher Mord.] Gestern früh wurde an der Lissauer Brücke die Leiche einer Arbeiterfrau aus Ziethen aufgefunden. Man vermuthet, daß es sich um ein Verbrechen handelt.

Schneidemühl, 9. November. [Ueber die Säbelaffäre] zwischen Oberstlieutenant Hoffmann und Landrichter Kaeber theilt der „O. L. A." jetzt folgendes mit: Der Grund des Konfliktes war eine schwere Beleidigung, die der Landrichter dem Oberstlieutenant zufügte. Es ist indessen unwahr, daß dieser den Beleidiger von hinten angegriffen hat, es ist ferner unwahr, daß der Landrichter den Säbel des Offiziers unterlaufen und den letzteren gar angefaßt und gestoßen hat. Ebenso unwahr ist es, daß er im Begriff gewesen ist, dem Offizier den Säbel zu entreißen, und schließlich ist es unwahr, daß der Landrichter noch einen Schlag erhielt, als er sich in den Hausflur zurückziehen wollte. Diesen letzten Hieb erhielt er unmittelbar auf eine beleidigende Aeußerung, worauf sich der Offizier entfernte. Eine amtliche Untersuchung ist im Gange.

Osterode, 9. November. [Erschossen.] Der Sohn des früheren Gutsbesitzers W. in G. erschoß sich dem „Ges." zufolge gestern Abend im Hause des befreundeten Gutsbesitzers S. zu L. Der Selbstmörder war wegen seiner Verschwendungssucht unter Kuratel gestellt worden. Vorgestern erhob er noch die Zinsen des ihm zustehenden mütterlichen Vermögens, ohne daß etwas Auffallendes an ihm bemerkt wurde. Auf den Knall des Schusses eilten die Bewohner hinzu und sahen, daß der Unglückliche noch lebte. Er hatte den Gewehrhahn mit seinem Fuße durch einen Bindfaden verbunden. Die Kugel hatte die Lunge getroffen, so daß der Bedauernswerthe nach drei Stunden starb.

Königsberg, 8. November. [Ein schwerer Unfall] hat sich hier ereignet. Die Frau des Kommissionärs L. war Abends in der Küche an der mit Steinkohlen geheizten Kochmaschine beschäftigt. Als nun Frau L. die Thür des Bratofens öffnete, erfolgte plötzlich ein furchtbarer Knall und die Kochmaschine barst völlig auseinander. Frau L. erlitt schwere Brandwunden. Auch der vierzehn Monate alte Sohn der Familie, welcher sich ebenfalls gerade in der Küche befand, hat erhebliche Wunden am ganzen Körper erlitten. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich, beide Verletzte liegen jedoch schwerkrank zu Bette. Die Explosion ist allem Anschein nach in Folge einer Ansammlung von Steinkohlengasen erfolgt.

h **Königsberg,** 10. November. [Die Influenza] tritt im Kreise Pillkallen epidemisch auf. Vornehmlich werden von ihr ältere Leute befallen.

Ruß, 8. November. [Jagdglück.] Herrn Gutsbesitzer D. in Kuwertshof glückte es dieser Tage in der Athmath einen Seehund zu schießen. Das Thier hat sich wahrscheinlich, einem Zuge von Weißfischen folgend, bis hierher verirrt. Sehr selten ist es beobachtet worden, daß Seehunde bis hierher gekommen sind.

Lyck, 8. November. [Unfall.] Der Kämmerer C. in einem unweit hiesiger Stadt gelegenen Gute bediente eine Häckselmaschine, wobei dieselbe das Stroh nicht genügend zu den Walzen führte. C., dessen Hände mit Fausthandschuhen bekleidet waren, versuchte trotz ausdrücklichen Verbots des die Aufsicht führenden Inspektors, indem er bemerkte: „Ich bin alt und verstehe die Sache besser!" das Stroh mit der linken Hand nachzuschieben, wobei dieselbe von den Walzen erfaßt und vollständig abgeschnitten wurde. Ob die polizeilichen Sicherheitsmaßregeln von dem Betriebsunternehmer getroffen sind, wird die Untersuchung seinerzeit ergeben.

Ostrowo, 9. November. [Vergiftung durch Pilze.] In den letzten Tagen erkrankte plötzlich eine aus fünf Personen bestehende Lehrerfamilie von hier. Der sofort herbeigeholte Arzt stellte eine Vergiftung infolge des Genusses giftiger Pilze fest. Dem energischen Eingreifen des Arztes ist es zu verdanken, daß sämmtliche Erkrankte sich gegenwärtig außer Lebensgefahr befinden.

Kruschwitz, 8. November. [Todtschlag.] Dieser Tage begann der verheirathete Arbeiter Parduhn aus Gocanowo, 6 Kilometer von Kruschwitz entfernt, nachdem derselbe ziemliche Mengen Branntwein genossen hatte, mit seinem Schwager, einem dortigen Schmiedegesellen, Streit, welcher schließlich dahin ausartete, daß letzterer einen 5 Pfund schweren Hammer ergriff und ersterem einen Schlag über den Kopf beibrachte. In Folge der ungefähr 7 Zentimeter langen Schädelwunde verstarb der Verletzte einige Tage darauf. Die gerichtliche Sektion der Leiche fand am letzten Sonntag statt.

Posen, 10. November. [Eisenbahnfrevel.] Auf der Bentschener Eisenbahnstrecke wurde Montag Abend zweimal der Versuch gemacht, Personenzüge zum Entgleisen zu bringen. Einmal war ein meterlanger Stein auf die Schienen gelegt, den die Maschine beiseite stieß, drei Stunden später stieß der von Birnbaum kommende Zug auf einen Pflug, welcher von der Maschine zermalmt wurde. Die Pflugtheile hatten sich so fest in die Radspeichen der Lokomotive geklemmt, daß dieselben ausgesägt werden mußten. Als muthmaßlicher Thäter wurde ein entlassener Eisenbahnarbeiter verhaftet.

Stolp, 9. November. [Ländlich — sittlich.] In den Amtsdörfern unseres Kreises werden die Bauernhochzeiten noch nach alten Sitten und Gebräuchen gefeiert. Die Gäste werden durch reitenden Boten geladen, Reiter und Pferd legen bei Ausübung dieser Pflicht einen ganz besonderen Schmuck von bunten Bändern und Blumen an. Dieser ist dann bei der Hochzeitsfeier der Festordner, der auch die Bewirthung der Gäste und die Tanzordnung zu überwachen hat. Jüngst wurde in dem Dorfe Groß-Brüskow bei einem Großbauern eine Hochzeit gefeiert, an welcher etwa 300 Personen theilnahmen und welche vier Tage dauerte. Zur Bewirthung waren erforderlich: 8 Kälber, 1 Rind, 4 Schweine, 150 Hühner, 3 Zentner Fische, 16 Zentner Mehl, 2 Zentner Butter, 700 Eier, 10 Tonnen Bier, 300 Liter Spirituosen u. s. w., so daß eine solche Hochzeitsfeier rund 2000 Mark kostet, wenn man alle aus der Wirthschaft entnommene Produkte zu Marktpreisen berechnet.

Lokales.

Thorn, 11. November.

— [Schulrevision.] Die für diese Woche in Aussicht genommene Revision der Bromberger Vorstadtschule durch Herrn Kreisschulinspektor Richter ist auf Wunsch des Herrn Ersten Bürgermeisters Dr. Kohli auf die zweite Hälfte der nächsten Woche verschoben worden, damit er der Prüfung beiwohnen kann.

— [Sonntagsruhe im Barbier-Gewerbe.] In Betreff der Sonntagsheiligung im Betriebe des Barbiergewerbes hat das Kammergericht entschieden, daß auch ein geräuschloser Handwerks- und Gewerbebetrieb, also der Betrieb des Barbiergeschäfts, wenn er an Sonn- und Festtagen in einem offenen, d. h. Jedermann zugänglichen Geschäftslokale in gewohnter Weise und sogar während der Stunden des öffentlichen Gottesdienstes fortgesetzt wird, geeignet ist, die Sonn- und Festtagsfeier zu stören.

— [Landwirthschaftliches.] Wohl selten unterscheiden sich zwei aufeinander folgende Jahre so in der Kartoffelernte, wie das gegenwärtige von dem vergangenen, denn es gab im vorigen Jahre so wenig, daß auf den meisten Stellen die Schweine mit Rüben und Schrot gemästet wurden, und in diesem Jahre sind 100 bis 150 Scheffel vom preuß. Morgen geerntet worden. Selbst der leichte Boden hat trotz der großen Dürre noch gut gelohnt. Auch die Rüben, die meistens schlecht aufgegangen und wenig Hoffnung gaben, erholten sich im Spätsommer und lieferten noch verhältnißmäßig gute Erträge. Die Wintersaaten stehen hoffnungsvoll, nur befürchtet man ein Ueberwachsen der zu früh gesäeten und wird sie auf leichterem Boden schon gelb.

— [Ein ähnlicher Lotterieunfall] wie der bei der Mühlhausener Kirchenbaulotterie, sollte, wie dem „Berl. Tagebl." von einem Augenzeugen mitgetheilt wurde, am letzten Sonnabend, dem letzten Ziehungstage, auch bei der 187. Königlich-Preußischen Klassenlotterie vorgekommen sein. Dem gegenüber erfährt die „Voss. Ztg." von maßgebender Seite, daß die Ziehung der preußischen Klassenlotterie am Sonnabend ordnungsmäßig und ohne Zwischenfall verlaufen ist.

— [Zur Stadtverordnetenwahl.] Wie wir hören, soll seitens der städt. Lehrer Herr Mittelschullehrer Gruhnwald als Kandidat für die Stadtverordnetenwahlen aufgestellt werden. Da die Lehrer hiesiger gehobener Schulen mit Recht zur Kommunalsteuer herangezogen worden sind, so wird die Bürgerschaft es auch erklärlich finden, wenn die Lehrer darnach streben, an dem Wohl und Wehe unserer Stadt thätigen Antheil zu nehmen. In Bromberg, Königsberg Ostpr., Spandau, Liegnitz, Münster u. a. Orten sind städt. Lehrer schon seit einer Reihe von Jahren mit einem Mandat als Stadtverordnete betraut.

— [Zur Wahl] der Abgeordneten und Stellvertreter in den Gewerbesteuer-Ausschüssen für die Steuerklasse III und IV auf die Rechnungsjahre 1. April 1893 bis dahin 1896 stehen folgende Termine im oberen Saale des Schützenhauses an: Für die Gewerbesteuerklasse III Montag, 14. November, Vorm. 10 Uhr; für die Gewerbesteuerklasse IV im 1. Wahlbezirk Dienstag, 15. November, Vorm. 10 Uhr und im 2. Wahlbezirk Dienstag, 15. November, Vorm. 12 Uhr.

— [Im Handwerkerverein] hielt gestern der Redakteur dieser Zeitung, Dr. Pasig, einen Vortrag über das Thema: „Der 10. November, ein dreifacher Gedenktag". Der Vortragende führte aus, daß dieser Tag der Geburtstag dreier deutscher Helden sei, die uns Deutschen unvergeßlich sein müssen, nämlich Luthers, Scharnhorsts und Schillers. Luther sei der Held des Geistes, der aus geistiger Knechtschaft und vom römischen Drucke das deutsche Volk errettete, dem wir es verdanken, daß wir noch heute das stolze Wort sprechen können: „Nach Kanossa gehen wir nicht!" Scharnhorst sei der Held des Schwertes, der durch seine Reorganisation der preußischen Armee dazu beigetragen hat, daß unser Vaterland von französischem Joche befreit wurde, und dem daher der Ehrentitel: „der deutschen Nation Waffenschmied" mit

---

Erfahrung, daß, wie tief auch die Liebe zu den Eltern sei, die Gattenliebe doch jedes frühere Gefühl in den Hintergrund drängt. Die mit ihr entstehenden neuen Freuden und neuen Schmerzen nehmen für eine Zeit das junge Herz ganz ein, und erst wenn die Leidenschaften etwas besänftigt sind, dann fangen allmählig die älteren Neigungen wieder an, mehr und mehr in ihre alten Rechte einzurücken.

Die Eltern hatten Beide gewünscht, gehofft, ihr Kind erst noch eine Weile zu genießen, sich äußerlich und innerlich mehr mit ihm einzuleben und nun kam schon so bald dieser junge Fremdling und wollte sie ihnen entführen. — Andererseits aber glaubten die Eltern auch wieder nicht, die Berechtigung zu haben, Georg abzuweisen. Sie kannten ihn freilich wenig, glaubten aber seinen Charakter richtig genug verstanden und gelesen zu haben, um das Glück ihres Kindes seinen Händen anvertrauen zu können. Freilich hatte der Vater Bedenken wegen Georgs Gesundheit, er selber beschwichtigte dieselben aber, indem er sein etwas leidendes Aussehen noch auf die Trauer um die geliebte Mutter und auf die innere Erregung der letzten Monate schob.

Georgs äußere Verhältnisse waren durchaus hinreichend günstig zur Befriedigung der Ansprüche, welche die Eltern für ihr Kind machen zu können glaubten, und so blieb ihnen denn nichts weiter übrig, als dem jungen Manne Herzen und Haus zu öffnen und ihm zu gestatten, sein Werben bei Martha zu beginnen.

(Fortsetzung folgt.)

vollem Recht gebühre. Schiller aber sei der Held der Schrift. Die Begeisterung für das deutsche Vaterland, die sich nach seiner tiefsten Erniedrigung des deutschen Volkes, der deutschen Jugend bemächtigte, sei ganz besonders auch durch Schillers Schriften hervorgerufen worden. Mehr noch, als alle lebenden Patrioten, hätten Schillers Poesien zu der schweren Aufgabe beigetragen, die Deutschen zu einer Nation wieder zu vereinigen; er, der Liebling des Volkes, habe es verstanden, durch seine schwungvolle und gedankenreiche Sprache auch die widerstrebendsten Herzen zu gewinnen, die kältesten mit sich fortzureißen, alle zu mannhafter Gesinnung zu begeistern. Diese drei deutschen Helden aber sollten uns stets vor Augen stehen, damit die Einheit und Einigkeit unseres deutschen Vaterlandes nie gefährdet werde durch innere und äußere Feinde. — An den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine kurze Debatte. Die im Fragekasten vorgefundene Frage: „Woher kommt es, daß bei Nebel Gebäude, Bäume und sonstige größere Gegenstände viel größer, auch näher erscheinen, als es in Wirklichkeit ist?“ wurde von Herrn Prof. Feyerabendt in eingehender Weise beantwortet. Dem weiter im Fragekasten ausgedrückten Wunsche, daß Herr Böttcher noch einmal das Bohren viereckiger Löcher vorführen möge, kann nicht entsprochen werden. Schließlich wurde noch die geplante Fahrt nach Kulmsee zur Besichtigung der Zuckerfabrik besprochen, wobei der Vorsitzende, Herr Baurath Schmidt, noch die Besichtigung der dortigen renovirten katholischen Kirche empfahl.

— [Schwurgericht.] Die letzte diesjährige Sitzungsperiode nimmt unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktors Splett am 5. Dezember d. J. ihren Anfang. Als Geschworene sind folgende Herren einberufen worden: Kaufmann Ferber aus Strasburg, Gemeindevorsteher Raguse aus Schwarzbruch, Hauptmann a. D. Seyer aus Ostrometzko, Bürgermeister a. D. Kallweit aus Kulm, Besitzer v. Zeddelmann aus Rudak, Kaufmann Pick aus Strasburg, Administrator Runge aus Karbowo, Spediteur v. Bulinski aus Strasburg, Besitzer Horst aus Borowno, Hotelier Lorenz aus Kulm, Gutsbesitzer Wendland aus Wonsin, Besitzer Bartel aus Ober-Nessau, Maurermeister Ulmer aus Kulmsee, Buchhändler Ernst Schwartz aus Thorn, Amtsvorsteher Jabs aus Schwarzbruch, Besitzer Moede aus Gurske, Rittergutsbesitzer Plehn aus Josephsdorf, Rittergutsbesitzer von Bolteustern aus Battlewo, Zimmermeister Schulz aus Kulm, Kaufmann Wessolowski aus Briesen, Bankier Hirschberg aus Kulm, Posthalter Herzberg aus Kulm, Seminarlehrer Kowalewski aus Löbau, Gutsbesitzer Frohwerk aus Sugainko, Besitzer Joppe aus Kulm Neudorf, Kaufmann Faustmann aus Gollub, Reichsbankvorsteher Gnade aus Thorn, Besitzer Marohn aus Gurske, Besitzer Stern aus Lippinken, Rittergutsbesitzer Brehmer aus Zegartowitz.

— [Der Zudrang zu dem niederen Postfach] ist in der letzten Zeit infolge der Thätigkeit der vielen Postfachschulen derart gestiegen, daß die Postbehörde einen großen Theil der jungen Leute, welche die Annahme für diesen Beruf nachsuchen, zurückweisen muß. Die Aussichten der jungen Leute, die sich dem niederen Postfach zu widmen gedenken, sind deshalb nicht gerade günstig. Bis dahin zahlte die Postbehörde den Postgehülfen nach einer Probezeit von einigen Wochen eine Entschädigung von 50 Mark monatlich, welche Summe sich aber, je nach den örtlichen Preisverhältnissen, um eine Kleinigkeit erhöhte. Kürzlich hat sich die Postbehörde veranlaßt gesehen, die jungen Leute bei der Annahme zu verpflichten, im ersten Jahre auf jede Entschädigung zu verzichten. Jedenfalls dürfte in nächster Zeit der Zudrang bedeutend nachlassen, da sich infolge dieser Bestimmung die Kosten für die Ausbildung bedeutend erhöhen.

— [Warnung, Flurbeleuchtung.] Ein Prozeß, der auf kriminalistischem Gebiete sowohl als auch auf dem Zivilwege schwebt, ist von einschneidender Wirkung für die Hausbesitzer und soll hier als dringende Mahnung an diejenigen, welche der Beleuchtung der Treppen und Flure nicht die genügende Aufmerksamkeit widmen, mitgetheilt werden. Im Hause Nr. 16 der Anklamerstraße zu Berlin suchte am 27. Septbr. Abends etwa um 1/4 7 Uhr der Kürschner H. Blanari den Kürschner Hellmann auf. Als Blanari gegen 7 Uhr den Rückweg antrat, waren die Treppen nicht beleuchtet; er trat fehl, stürzte aus dem ersten Stock hinab und schlug unten mit dem Kopf auf einen eisernen Fußabkratzer. Der Hauswirth, Rentier W., brachte den Verletzten zunächst zu dem Dr. Prietsch in der Anklamerstraße und dann nach Hause. Der Zustand des Verletzten verschlimmerte sich in der Nacht derart, daß ein hinzugezogener Arzt die Ueberführung Blanaris nach dem jüdischen Krankenhause veranlaßte. Hier ist er am Sonntage infolge des Sturzes gestorben. Die Staatsanwaltschaft hat die gerichtsärztliche Oeffnung der Leiche angeordnet. Die Folge dürfte sein, daß gegen W. ein Strafverfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange eröffnet werden wird. Gleichzeitig hat die hinterbliebene Frau mit ihren 7 Kindern den Rechtsanwalt Dr. Markuse in der Dresdenerstraße mit der Führung ihrer Angelegenheit betraut, die darin besteht, daß W. um monatliche Unterstützungsgelder von 160 M. verklagt werden soll, sobald ein Vormund bestellt worden ist. Zum Glück ist der Hauswirth bei dem Stuttgarter Verein gegen haftpflichtige Unfälle versichert, der ungesäumt seinem Versicherten zu Hilfe gekommen ist. — Im Anschluß hieran dürfte die Mittheilung für die Hausbesitzer von Interesse sein, daß der Vorstand des hiesigen Hausbesitzer-Vereins mit dem Stuttgarter Versicherungs-Verein ein Abkommen getroffen hat, wonach dessen Mitgliedern ganz bedeutende Prämien-Ermäßigungen für die Haftpflicht-Versicherungen gewährt werden. Eine Anzahl Mitglieder des hiesigen Hausbesitzer-Vereins sind bereits versichert und kann eine solche Versicherung den Hausbesitzern nicht genug empfohlen werden, denn ein einziger Unfall kann die Existenz von manchem Hausbesitzer in Frage stellen. — Ueber alles Nähere ist der Vorsitzende des Hausbesitzer-Vereins, Herr Baumeister Sand, in der Lage, Auskunft zu ertheilen.

— [Einen strengen Winter] prophezeit die Vogelwelt. Im Norden und Osten unserer Provinz sind seit voriger Woche besonders auf den Ebereschen kleinere und größere Schaaren des schwedischen Hakengimpels (Pinicola enucleator) beobachtet worden. Diese Vögel, welche nur vor und in strengen Wintern aus ihrer schwedischen Heimath zu uns kommen, waren zuletzt im Jahre 1888 hier erschienen. Unter allen Wetterpropheten verdient die Vogelwelt jedenfalls das größte Vertrauen. Im Uebrigen freilich merkt man in der Natur noch wenig von dem Nahen des Winters, ja die Witterung ist bisher noch ziemlich mild gewesen und man konnte öfters zum zweiten Male blühende Bäume sehen. Die Wiesen stehen noch in frischem Grün und in den Teichen sind die Frösche noch munter. Ja es wurden uns heute sogar aus einem Garten der Bromberger Vorstadt stammende, zum zweiten Mal blühende Veilchen in unsere Redaktion gebracht.

— [Ueber den Stand der Cholera in Polen] erhalten wir aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet folgende amtliche Mittheilung: Nach amtlicher Mittheilung ist die Cholera in Mlawa in verstärktem Maße aufgetreten. Seit dem 6. d. M. sind 5 Erkrankungen und 1 Todesfall vorgekommen. Es werden ferner Choleraerkrankungen aus Nasielsk, zwischen Nowo Georgiewsk und Mlawa belegen, gemeldet.

— [Markt.] Der Herr Regierungs-Präsident zu Marienwerder hat gestattet, daß der auf nächsten Montag, den 14. d. Mts. in Graudenz angesetzte Krammark abgehalten werden darf, ebenso am 17. d. Mts. der Pferde- und Krammarkt in Kulm.

— [Die Schweine-Einfuhr] aus dem Auslande ist in jüngster Zeit recht erheblich gewesen. In den letzten acht Tagen sind 604 Stück dieser begehrten Borstenthiere hier eingeführt worden, darunter allein 508 über Alexandrowo aus Rußland. Der Rest stammt aus Oesterreich.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist ausgebrochen unter den Viehbeständen des Pfarrhufenpächters Albert Kaminski und des Ackerbürgers Friedrich Treichel in Briesen, des Käthners Franz Lewandowski und Mathias Roginski in Michalken, des Gutes Bahrendorf, des zum Rittergut Mgowo gehörigen Vorwerks Baumgarten und auf dem Ansiedelungsgute Dembowalonka, Kr. Briesen. — Erloschen ist die Seuche unter den Viehbeständen auf den Gütern Gr.-Czappeln, Wangerin und des Besitzers Klempahn in Kl.-Czappeln, Kr. Briesen, unter den Rindvieh- und Schafbeständen des Gutes Kuczwally, unter dem Rindvieh des zum Gute Papau gehörigen Vorwerks Elsnerode, unter dem Rindvieh auf den Gütern Kelpien und Marienhof, Kr. Briesen, in den Ortschaften Gr.-Wibsch, Eichenau und Gut Biskupitz, sowie unter dem Vieh des Herrn Gutsbesitzers Kühne-Birkenau.

— [Gefunden] wurde ein Schirm am Postschalter. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,11 Meter unter Null.

A **Podgorz,** 11. November. [Generalversammlung.] Gestern hielt die Liedertafel eine außerordentliche Generalversammlung im Vereinslokale ab. Der Bericht über das stattgefundene 1. Wintervergnügen ergab, trotzdem dasselbe schwach besucht war, einen Ueberschuß von einer Mark. Als zweiter Punkt stand auf der Tagesordnung: Berathung des neuen Vereinsstatuts. Dasselbe ist von einer Kommission von 5 Mitgliedern entworfen und gelangte mit einigen Aenderungen zur Annahme. — Ein Mitglied hat seinen Austritt erklärt; ein anderes wurde neu aufgenommen. Zum Schlusse legte der Herr Vorsitzende sein Amt nach 2 1/2jähriger Thätigkeit nieder.

Kleine Chronik.

* Interessanter Prozeß. Das Berliner Schöffengericht hat am Donnerstag die Beleidigungsklage des Redakteurs der „Antis. Korr.“ gegen den früheren verantwortlichen Redakteur der „Mitth. aus d. Ver. z. Abwehr des Antis.“ Herrn Johannes Buchholz zurückgewiesen und letzteren freigesprochen. In einem Artikel über den Xantener Prozeß hatte die „Antis. Korr.“ geschrieben, daß im Talmud der Ritualmord gepredigt werde, sei niemals von Antisemiten behauptet worden, was von ihnen vermuthet werde, sei, daß es eine geheime, nur unter wenigen Angehörigen eines Stammes, wahrscheinlich des Stammes Levi weiterverbreitete Tradition sei, daß Christenblut für den Ritus gebraucht werden soll, wenn man seiner habhaft werden könne. Und Buschoff gehöre zum Stamme Levi! — Die „Mitth.“ hatten dazu bemerkt: „Das ist sehr fein ausgedacht; aber die Hintermänner der „Antis. Korr.“ müssen von ihrem Publikum sehr niedrig denken, wenn sie meinen, dasselbe würde in dieser Ausrede etwas Anderes sehen, als einen himmelschreienden Beweis für ihre Feigheit und Verlogenheit.“ Der Redakteur der „Antis. Korr.“ Herr Erdmannsdörffer erhob dieserhalb die Beleidigungsklage. Der Vertheidiger des Herrn Buchholz, Rechtsanwalt Träger machte geltend, die Bemerkung der „Mitth.“ richte sich gegen die „Hintermänner“ der „Antis. Korr.“, der Redakteur sei höchstens der Vordermann. Das Gericht lehnte den vom Beklagten angebotenen Beweis, daß die Antisemiten allerdings behauptet hätten, daß der Talmud den Ritualmord predige ab und sprach Herrn Buchholz frei.

* Ein Alterthumsforscher. Die Lorbeeren, welche sich gegenwärtig die Reichskommissare für die Limesforschung erwerben, hatten einen eifrigen Alterthumsfreund im Remsthal nicht ruhen lassen, auch seinerseits nach dem alten Grenzwall zu graben. Schon mehrfach — so erzählt man der „Magd. Ztg.“ — hatten sich seine Freunde über seinen Eifer lustig gemacht, ohne daß er sich in seiner Arbeit hätte beirren lassen. Obschon er lange Zeit nicht den geringsten Topfscherben fand, grub er fleißig weiter Endlich schien ihm das Glück günstig. Triumphirend kam er neulich mit einem kurzen Römerschwert ins Wirthshaus und bald ging das alte Eisen am Stammtische von Hand zu Hand. Es wurde beschlossen, die Waffe einer Stuttgarter Autorität zur näheren Prüfung und etwaigen Einverleibung in das Alterthumsmuseum zu übersenden. Schon nach wenigen Tagen kam jedoch die Sendung in die Hände des Limesforschers zurück. In dem Begleitschreiben stand, man könne das Schwert nicht annehmen, es sei ja die „Dedikation“ einer geschichtlichen Persönlichkeit an den Finder. Dieser war nicht wenig erstaunt über den unerwarteten und zuerst unerklärlichen Aufschluß. Er betrachtete jetzt die Klinge nochmals mit großer Aufmerksamkeit und bemerkte dabei fein eingravirt die Worte: „Julius Cäsar seinem lieben S . . . . .“

Literarisches.

Jugenderinnerungen von Eugen Richter. Unter diesem Titel schildert der bekannte Abgeordnete in einem Büchelchen, welches soeben im Buchhandel zum Preise von 1 Mk. 50 Pfg. erschienen ist, in 24 Kapiteln in launiger Weise seinen Lebenslauf bis zu seinem dreißigsten Lebensjahre, seinen Bildungsgang, seine Konflikte mit der Regierung bis zu seiner Verabschiedung als Regierungsassessor und seine sonstigen Jugenderlebnisse bis zur ersten Reichstagswahl. Das Lesen dieser „Jugenderinnerungen“ hat uns großes Vergnügen bereitet.

Submissionstermin.

Bromberg. Oeffentliche Vergebung der Lieferung von Betriebsmaterialien für das Rechnungsjahr 1893/94 und zwar: 167 000 kg. raffinirtes und 340 000 kg. rohes Rüböl, 860 000 kg. Petroleum, 620 000 kg. Mineralöl zum Schmieren der Lokomotiven und Wagen, 7760 kg. Wagen- u. Zimmerlichte, 21 000 kg. Rindertalg, 50 000 kg. Kienöl bezw. Putzöl, 330 000 kg. Paraffinöl, 33 300 kg. Seifen, 14 000 kg. Kupfervitriol, 285 000 kg. bunte und weiße Putzbaumwolle, sowie der Bedarf an Bittersalz, Klebestoff, Soda, Putzpulver, weißer Kreide und Schmirgelpapier. Termin zur Einreichung der Angebote am **6. Dezember d. J., Vorm. 11 Uhr,** im Materialienbureau. Angebote müssen bis zu diesem Termin mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Betriebsmaterialien zum Termin am 6. Dezember d. J.“ und der Adresse: „Materialien-Bureau der Königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg“ verschlossen kostenfrei eingereicht sein.

Nakel. Die Arbeiten und Lieferungen zur Verlegung der Chaussee bei Trzeciewnica (3 km. von Nakel) auf 160 Mtr. Länge, sollen öffentlich vergeben werden. Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Chausseeverlegung“ bis **Dienstag, den 22. November, Vorm. 11 Uhr,** an die Eisenbahn-Bauverwaltung einzureichen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. November.

Fonds sehr fest.			10.11.92.
Russische Banknoten		200,80	200,50
Warschau 8 Tage		200,60	200,25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 % .		100,00	100,00
Pr. 4 % Consols		106,80	106,75
Polnische Pfandbriefe 5 % . .		63,60	63,40
do. Liquid. Pfandbriefe .		61,00	60,50
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neul. II.		97,00	96,60
Diskonto-Comm.-Antheile		184,70	183,90
Oesterr. Creditaktien .		166,30	165,70
Oesterr. Banknoten		170,05	169,95
Weizen:	Novbr.-Dezbr.	153,50	154,75
	April-Mai	156,50	157,00
	Loco in New-York	75 1/2	76 1/4
Roggen:	loco	140,00	142,00
	Novbr.	137,75	139,00
	Novbr.-Dezbr.	137,75	139,00
	April-Mai	139,25	140,50
Rüböl:	Novbr.-Dezbr.	52,20	52,30
	April-Mai	52,20	52,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,10	52,30
	do. mit 70 M. do.	32,50	32,60
	Novbr. 70er	31,50	31,60
	April-Mai 70er	32,90	33,00

Wechsel-Diskont 4 %; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4 1/2 %, für andere Effekten 5 %.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. November.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	50,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	31,00	„	—,—	„
Novbr.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 11. November. Gestern Nachmittag wurde eine in Berlin erschienene anarchistische Zeitung, welche den Titel „Arbeiterzeitung“ trug, von der Polizei mit Beschlag belegt. Die Zeitung sollte als Demonstration für den 11. November, dem Hinrichtungstage der Anarchisten in Chicago, gelten. Der Herausgeber der Zeitung, namens Leimert, hat der Polizei so zeitig von dem Erscheinen derselben Anzeige gemacht, daß noch die ganze Auflage von den erschienenen Beamten konfiszirt werden konnte.

Hamburg, 11. November. Auf die energische Forderung der Bürgerschaft, hat der Senat nunmehr gestattet, daß die Feuerbestattung in Hamburg endlich in Kraft trete, ebenso daß Leichen von Auswärts Verstorbenen hier verbrannt werden können.

Paris, 11. November. Zahlreiche Fremde verlassen aus Furcht vor neuen Dynamit-Attentaten Paris. Viele Beamte, die die Rache der Anarchisten befürchten, schicken ihre Familien fort. Der „Temps“ glaubt, daß die Attentate sich wiederholen werden.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bekanntmachung.

Wegen Ablauf der Wahlperiode scheiden dieses Jahr folgende Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung aus:

a. bei der I. Abtheilung
1. Herr Konrad Adolph
2. „ Nathan Hirschfeld
3. „ Theodor Kolleng
4. „ August Glogau

b. bei der II. Abtheilung
1. Herr Hugo Dauben
2. „ Gustav Fehlauer
3. „ Friedrich Wegner
4. „ Carl Gustav Dorau

c. bei der III. Abtheilung
1. Herr Oskar Kriwes
2. „ Ferd. Gerbis
3. „ Hermann Kolinski
4. „ Reinhard Uebrick.

Zur Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen zu a, b und c auf die Dauer von 6 Jahren werden

1. die Gemeindewähler der **III. Abth.** auf
Montag, d. 14. Novbr. 1892,
Vorm. von 10—1 Uhr und Nachm. von 3—6 Uhr,
2. die Gemeindewähler der **II. Abth.** auf
Mittwoch, d. 16. Novbr. 1892,
Vorm. von 10—1 Uhr,
3. die Gemeindewähler der **I. Abth.** auf
Donnerstag, d. 17. Novbr. 1892,
Vormittags von 10—12 Uhr,

hierdurch vorgeladen, an den angegebenen Tagen und Stunden im

Magistrats-Sitzungs-Saale

zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben.

Es wird hierbei bemerkt, daß unter den zu wählenden Stadtverordneten sich bei der I. Abtheilung mindestens 3 Hausbesitzer befinden müssen (§§ 16, 22 der Städteordnung).

Sollten engere Wahlen nothwendig werden, so finden dieselben an demselben Orte und zu denselben Stunden

1. für die III. Abtheilung am
21. November 1892,
2. für die II. Abtheilung am
23. November 1892,
3. für die I. Abtheilung am
24. November 1892

statt, wozu die Wähler für diesen Fall hierdurch eingeladen werden.

Thorn, den 11. October 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Steuern pp. für das III. Vierteljahr 1892/93 (October bis einschließlich Dezember 1892) müssen bis **spätestens 15. d. Mts.** an unsere Kämmerei-Nebenkasse bezahlt werden, wovon wir die Steuerzahler mit dem Bemerken in Kenntniß setzen, daß auch jetzt schon Zahlungen entgegengenommen werden.

Nach Ablauf der vorerwähnten Frist tritt **sofort** die zwangsweise Beitreibung ein.

Thorn, den 2. November 1892.

Der Magistrat.
Steuerabtheilung.

Bekanntmachung.

Montag, d. 14. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

findet im **Janke**'schen Oberkruge zu Pensau ein **Holzverkaufstermin** statt.

Zum Verkauf gelangen aus dem Belauf Guttau ca. 300 rm Kloben und 40 rm Stubben aus dem alten Einschlage.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß das gesammte Derbholz (d. h. Bauholz, Kloben und Knüppel) der diesjährigen Schläge in Guttau bereits verkauft ist.

Thorn, den 27. October 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur **Wahl von 4 Mitgliedern der Handelskammer für Kreis Thorn** an Stelle der ausscheidenden Herren

M. Schirmer,
E. Dietrich,
G. Fehlauer,
C. Matthes

habe ich einen Wahltermin auf

Mittwoch, den 30. d. M.,
Nachmittags 5 Uhr,

im **Nicolai**'schen (früher Hildebrandt'schen) Lokale anberaumt.

Die Wahlberechtigten lade ich zu diesem Termine ergebenst ein.

Thorn, den 11. November 1892.

Der Walkommissarius.
Herm. F. Schwartz.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung des Bedarfs an Papier** pro Etatsjahr vom 1. April 1893/94 für die Gerichte des Landgerichtsbezirks, das Landgericht und die Staatsanwaltschaft hierselbst soll dem Mindestfordernden übertragen werden. Erforderlich sind ungefähr:

57 Ries Kanzlei (Mundirpapier) Klassenzeichen 2b und 3a,
171 Ries Konzeptpapier Klassenzeichen 4b,
7 Ries Packpapier Klassenzeichen 5a u. 5b,
16 Ries Actendeckelpapier (weiß und blau) Klassenzeichen 7b
der Tabelle III der Vorschriften für die Papierlieferung zu amtlichen Zwecken vom 17. November 1891 — J. M. Bl. pro 1892 S. 9 —
1,500 Ries Löschpapier
das Ries zu 1000 Bogen.

Schriftliche Angebote mit Proben von Löschpapier sind bis einschließlich den 15. December d. J. an die Gerichtsschreiberei I des Landgerichts einzusenden. Daselbst können auch die Lieferungsbedingungen eingesehen oder abschriftlich gegen Ersatz der Schreibgebühren bezogen werden.

Der Zuschlag erfolgt bis zum 22. December d. J.

Thorn, den 8. November 1892.

Der Landgerichts-Präsident.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 15 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891, der Art. 26, 21 und 22 der Ausführungs-Anweisung vom 10. April 1892 und der Vorschriften, betreffend das Verfahren bei der Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter in den Steuerklassen II, III und IV, Art. 1, wird hiermit angeordnet und zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

1. Behufs Vollziehung der Wahlen der Abgeordneten der Gewerbesteuerklasse IV wird der Veranlagungsbezirk Thorn in zwei Wahlbezirke getheilt, von denen der Wahlbezirk I die Stadt Thorn und der Wahlkreis II den übrigen Theil des Kreises Thorn umfaßt.

In dem Wahlbezirk I sind 8 und in dem Wahlbezirk II 5 Abgeordnete zu wählen.

2. Der Steuerausschuß der Klasse IV wird im Veranlagungsbezirk Thorn in zwei Unterausschüsse getheilt, deren örtliche Bezirke den Wahlbezirken, und deren Mitgliederzahl der Zahl der in den beiden Wahlbezirken zu wählenden Abgeordneten entsprechen.

Marienwerder, den 29. Oktober 1892.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter in den Gewerbesteuer-Ausschüssen für die Steuerklassen III und IV auf die Rechnungsjahre 1. April 1893 bis dahin 1896.

Gemäß Art. 4 der Uebergangsbestimmungen vom 20. Mai 1892 sind die erstmaligen Wahlen der Mitglieder der Gewerbesteuerausschüsse nach dem Gewerbesteuergesetz vom 24. Juni 1891 für die Klasse III von denjenigen Steuerpflichtigen zu bewirken, deren bisheriger Steuersatz 36 Mark oder mehr beträgt, für Klasse IV von Steuerpflichtigen mit einem bisherigen Steuersatze von weniger als 36 Mark mit Ausnahme der nach § 7 des genannten Gesetzes als unbedingt frei zu bezeichnenden Gewerbetreibenden — Ertrag unter 1500 Mark oder Anlage- und Betriebskapital weniger als 3000 Mark —. Der Kreis Thorn mit den Städten Thorn, Culmsee und Podgorz bildet einen Veranlagungsbezirk.

Behufs Vollziehung der Wahlen der Abgeordneten der Gewerbeklasse IV wird der Veranlagungsbezirk Thorn in zwei Wahlbezirke getheilt, von denen der Wahlbezirk I die Stadt Thorn und der Wahlbezirk II den übrigen Theil des Kreises Thorn umfaßt. In dem Wahlbezirk I sind 8 und in dem Wahlbezirk II 5 Abgeordnete zu wählen.

Zur Vornahme der Wahl von 5 Abgeordneten und ebensovieler Stellvertreter der Gewerbesteuerklasse III habe ich einen Termin auf

Montag, den 14. November cr., Vormittags 10 Uhr,

sowie zur Vornahme der für die Gewerbesteuerklasse IV im **Wahlbezirk I** zu wählenden 8 Abgeordneten und ebenfalls 8 Stellvertreter auf

Dienstag, den 15. November cr., Vormittags 10 Uhr,

und der im **Wahlbezirk II** zu wählenden 5 Abgeordneten und 5 Stellvertreter auf

Dienstag, den 15. November cr., Vormittags 12 Uhr,

im oberen Saale des Schützenhauses, Schloßstraße, anberaumt, wozu ich die Gewerbetreibenden mit der Verwarnung vorlade, daß, falls die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter seitens einer Steuergesellschaft verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt wird oder die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung verweigern, die dem Steuerausschusse zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr gemäß § 78 des oben citirten Gesetzes auf den Vorsitzenden übergehen.

Die Magistrate der Städte Thorn, Culmsee und Podgorz, sowie die Ortsbehörden des Kreises in deren Bezirk sich Gewerbetreibende der obengedachten Klassen befinden, haben denselben diese Bekanntmachung sofort, mindestens aber 8 Tage vor dem Wahltermin zur Kenntniß zu bringen.

Schließlich bemerke ich noch, daß gemäß § 47 des neuen Gewerbesteuergesetzes nur solche männliche Mitglieder der betreffenden Klasse wählbar sind, die das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von mehreren Inhabern eines Geschäfts ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugniß zu verstatten. Aktien- und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugniß durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Beauftragten aus; wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur eins. Minderjährige und Frauen können die Wahl durch Bevollmächtigte ausüben, wählbar sind letztere nicht. Niemand darf mehr als eine Stimme abgeben, die Uebertragung des Stimmrechts ist unzulässig.

Thorn, den 4. November 1892.

Der Vorsitzende der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV.
Krahmer, Königl. Landrath.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 9. November 1892.

Der Magistrat.

Soeben erschien im Verlage der Aktiengesellschaft „Fortschritt"

Jugenderinnerungen

von

Eugen Richter.

Mitglied des Reichstags und Abgeordnetenhauses.
13 Bogen Oktav. In Leinenband.
Preis 1 Mark 50 Pfg.

Portofreier Versand **gegen vorherige Einsendung des Betrages** durch die Expedition der **„Freisinnigen Zeitung"**, Berlin SW., Zimmerstraße 8. Partien von mindestens **5 Exemplaren à 1 Mark**, von mindestens **20 Exemplaren à 80 Pfg.**

In diesem Werkchen schildert **Eugen Richter** in launiger Weise seinen Lebenslauf bis zu seinem dreißigsten Lebensjahre, seinen Bildungsgang, seine Konflikte mit der Regierung bis zu seiner Verabschiedung als Regierungsassessor und seine sonstigen Jugenderlebnisse bis zur ersten Reichstagswahl.

Gichtleidenden können die **Antiarthrinpillen** und **Fluid** der **Sternapotheke Kempten** nicht genug empfohlen werden. Von allen Seiten rühmt man die vorzügliche Wirkung. So berichtet Herr G. Rödel, Schieferdecker, Passau:

Ihre Antiarthrinpillen leisten mir gegen alle anderen erfolglosen Anpreisungsmittel die **vorzüglichsten Dienste** und spreche ich Ihnen dafür meinen besten Dank aus. Ich kann Ihr Präparat jedem Gichtleidenden auf's Beste empfehlen.

Erhältlich sind diese Präparate zum Detailpreise von Mk 4.— für die Pillen und Mk. 2.50 für das Fluid, hinreichend für längeren Gebrauch nur in den Apotheken. In **Stolp** bei Herrn **E. Tracht,** Apotheker.

Bekanntmachung.

Der Hauptgewinn von 90,000 Mk der letzten Weseler Geldlotterie fiel in meine Collecte.

Die nächste Ziehung der Weseler Lotterie findet am 17. November cr. statt. Hauptg. 90,000 M., 40,000 M. 2888 Geldgewinne mit 342,300 Mk. a Loos 3 Mk. Antheile 1/2 Mk. 1.75, 1/4 Mk. 1, 10/2 Mk. 16, 10/4 Mk. 9.

Berliner Rothe + Lotterie. 100,000 M., 40,000 M. 1687 Geldgew. a Loos 3 Mk. Antheile 1/2 Mk. 1.75, 1/4 Mk. 1, 10/2 Mk. 16, 10/4 Mk. 9. Jede Liste und Porto 30 Pf.

Leo Joseph, Berlin W. Potsdamer Strasse 71

Theor. prakt. Unterricht (Winterkursus) in der russischen Sprache ertheilt (außer Mittwoch)
S. Streich,
russ. Sprachlehrer u. Transl. d. russ. Sprache.

Frisire Damen in und außer dem Hause.
Frau Emilie Schnoegass, Brückenstr. 40.

Damen werden pünktl. u. nach Wunsch frisirt. **H. Hoppe,** Friseuse.
Bestellungen werden Elisabethstr. 15, 2 Tr. hoch (Eingang Gerberstraße) entgegengenommen

Unterricht in Handarbeiten,
besonders in **Weißstickerei,** wird ertheilt Culmerstraße 28, 2 Tr.

Auf gute **Bauarbeit** können sich **tüchtige**
Tischlergesellen
melden **Heinrich Tilk Nachf.**

3 Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung bei **Elske,** Kl.-Mocker.

2 Tischlergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
R. Brüschkowski, Tischler in Mocker.

Ein Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, der Lust hat die **Conditorei** zu erlernen, kann sich melden bei **Joh. Kurowski,** Neust. Markt.

Ein Schreiber
(Anfänger) gesucht. Näh. in d. Expedition.

Ein nachweislich tüchtiger
Arbeiter
wird zum sofortigen Antritt gesucht
Culmerstraße 6.

Gesucht zu sof. Antritt ein ord. **Stubenmädchen** und **ein Aufwartemädchen.** Meld. v. 10—12 Uhr Vm. Neust. Markt 24, 1.

1 Laden nebst angrenzender Wohnung und ein Keller zum Speiselokal zu verm., auch ist das **Haus** zu verkaufen. **Wegner,** Coppernikusstr. 41.

Eine Wohnung von 3 Zimmern u. Küche ist sofort zu verm. **Löwenapotheke.**

Culmer Chaussee 54, schräg über Putschbach, 1 renov. Wohn. v. 3 Z. nebst Zub. sof. z. v.

Montag, 14. November 1892, Abends 8 Uhr,
im grossen Saale des **Artushofes:**

Lieder-Abend

von

Anton Schott, Kgl. Preuss. Kammersänger,

unter Mittwirkung des Pianisten **Max Laupichler.**

Programm: 1. Sonate op. 7, 1. Satz von Beethoven. (**Max Laupichler.**) 2. An die ferne Geliebte von Beethoven. (**Anton Schott.**) 3. a. Des Abends; b. Arabesken; c. Fantasiestück von Schumann. (**Max Laupichler.**) 4. a. Des Sängers Fluch von Esser; b. Aufenthalt von Schubert; c. O danke nicht von Franz, (**Anton Schott.**) 5. a. Am stillen Heerd; b. Walthers Preislied aus den Meistersingern; c. Liebeslied a. d. Walküre von Wagner. (**Anton Schott.**) 6. a. Präludium; b. Valse von Chopin; c. Mazurka von Godard. (**Max Laupichler.**) 7. a. O sieh mich nicht so lächelnd an von Nicolai; b. Guten Abend lieber Mondschein von Grädener; c. Wanderlied von Schumann. (**Anton Schott.**)

Numm. Platz **Mk. 3,00,** Stehplatz Mk. 1,50, Schüler- und Schülerinnen-Billets a Mk. 1,00.

Walter Lambeck, Buchhandlung, Thorn.

Großer Ausverkauf.

Wir lösen unser **Putz- und Weißwaarengeschäft** vollständig auf, und eröffnen mit dem heutigen Tage einen

großen Ausverkauf.

Das Lager ist mit

allen Neuheiten der Saison

assortirt und werden selbst die neuesten Sachen, um schnell zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft.

Die Ladeneinrichtung ist billig abzugeben.

Schoen & Elzanowska.

Kaiser-Saal,
Bromberger Vorstadt 2. Linie.
Sonnabend, d. 12. Novbr. 1892:
Großer Martins-Maskenball.
Maskirte Herren 1 M.
Maskirte Damen frei. Zuschauer 25 Pf.
Um 12 Uhr: **Große Polonaise,** geführt von 2 Negern im Nationalkostüm.
Garderoben sind zu haben bei **C. F. Holzmann,** Gerechtestr. 20 und Abends von 6 Uhr ab im Balllokale.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Das Comitee.



„Wiener Café", Mocker.
Sonntag, d. 13. November:
Großer Martins-
Masken-Ball.
Maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen frei. Zuschauer 50 Pf.
Um 11 Uhr **große Festpolonaise** durch die Räume des Wiener Café.
In den Zwischenpausen wird das Publikum von gut geschulten **Clowns** unterhalten.
Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Garderoben sind vorher bei **C. F. Holzmann,** Gerechtestr. Nr. 20, und des Abends von 6 Uhr im Balllokal zu haben.
Das Comité.



Heute Sonnabend Abends von 6 Uhr ab:
Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.
Benj. Rudolph.



Heute Sonnabend, von 6 Uhr ab,
frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
bei **O. Romann,** Schillerstr 1.

Starkes trockenes Klobenholz
a Klafter 12 Mk., stets zu haben bei
Ad. Tuchler in Leibitsch.

Hermann Blasendorff,
Berlin. **Osterode O./Pr.**
übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. Lieferung und Montirung von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**

Verbesserte Theerseife
aus der kgl. bayer. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg** (prämiirt 1882), ohne Theergeruch, von Aerzten empfohlen gegen **Haut-Ausschläge** aller Art, Hautjucken, Grind, Kopf- und Bartschuppen, sowie gegen Haar-Ausfall, Frostbeulen, Schweißfüße a Stück 36 Pf. 8206 a
Theer-Schwefel-Seife
a Stück 50 Pf., vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Theers. Allein-Verkauf bei Herrn **Anders & Co.** in **Thorn.**

Hamburger Kaffee-
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund, in Postkollis von 9 Pfd. an zollfrei
Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei **Hamburg.**

Gut erhaltene
Hobelbänke
kaufen **Heinrich Tilk Nachf.**

Koppernikusstr. 24 ist **ein Kettenhund, ein starker Handwagen** und **schöne Tauben** zu haben. **Kowalski.**

Tüchtige Köchin, Stuben- u. Kindermädchen weist nach **L. Wolff,** Seglerstr. 4.

Baderstr. 7, IV, ist eine kl. Wohn. z. verm.

Kaufmännischer Verein.
Sonnabend, den 19. November,
präcise 8 Uhr Abends,
in den Räumen des Artushofes
Theater-Vorstellung
mit darauffolgendem TANZ.

Elysium: Sonnabend Flaki.

Volksgarten.
Heute Sonnabend, den 12. November, von 8 Uhr Abends ab:
I. grosses Wurstessen
mit nachfolgendem
Tanzkränzchen.
Hierzu ladet ergebenst ein
Paul Schulz.

Versetzungshalber ist die Wohnung des Herrn Amtsrichters **v. Kries** sofort zu vermiethen. Mellinstraße 72.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.
Sonntag, den 13. November 1892.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die Lutherstiftung der Gemeinde.

Neustädt. evangel. Kirche.
Sonntag, den 13. November 1892,
Vormittags 9 Uhr: Beichte.
Vormittags 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Kollekte für den Kirchbau der St. Georgen-Gemeinde.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Ev.-luth. Kirche.
Sonntag, den 13. November 1892,
Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Sonntag, den 13. November 1892.
Vorm. 9 1/4 Uhr: Beichte nud Abendmahl.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der neuen Schule zu Mocker.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.
Sonntag, den 13. November 1892.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der ev. Schule.

Evangel. Gemeinde in Holl. Grabia.
Sonntag, den 13. November 1892,
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule.

Thorner Marktpreise

am Freitag, 11. November.
Der Markt war mit Fischen, Fleischwaaren und allen Landprodukten reichlich beschickt. Verkehr rege.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch (Keule)	Kilo	1	—	1	20
„ (Bauchfl.)	„	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	1	20
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Karpfen	„	1	20	1	40
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	90	—	—
Zander	„	1	40	—	—
Hechte	„	—	60	—	80
Bressen	„	—	80	—	—
Barsche	„	—	60	—	80
Gänse	Stück	5	50	7	—
Enten	Paar	3	—	4	50
Hühner, alte	Stück	1	30	1	50
„ junge	Paar	1	30	—	—
Tauben	„	—	60	—	—
Hasen	Stück	3	50	—	—
Butter	Kilo	2	—	2	40
Eier	Schock	3	—	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	50	1	60
Aepfel	Pfund	—	20	—	—
Birnen	„	—	30	—	—
Pflaumen	1 Pfd.	—	—	—	—
Stroh	Zentner	—	—	—	—
Heu	„	—	—	—	—

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.